

Z d
5904

Christliche Predigt
über der Leich

Des Weiland Edlen/ Ehrn-
vehsten vnd Hochgelahrten Herrn/ NICO-
LAI REVSNERI beyder Rechten Doctorn
vnd Professorn, Comitum Palatini Caesarei, Fürstlichen
Sächsischen Rathes/ Facultatis Iuridicae Senioris
vnd Assessoris am Hoffgericht/ vnd damalen
Rectoris Magnifici bey der Vniversitet
zu Jena/

Welcher

Aus dieser Welt in seliger Erkändtnis vnd
Glauben Christi abgeschieden/ den 12. April. früher
Tagzeit vmb 4. Uhr/ vnd folgenden 14. sein Leichnam
mit Christlichen Ceremonien in der Collegij Kirchen
daselbsten zur Erden bestattet/ vnd in sein Ruhe
vnd Schlasskammerlein gebracht
worden ist.

Gehalten in bemelter Kirchen

Durch
Georgium Mylium, D. Professorem
Primarium vnd Superintendenten
daselbsten.

Bedruckt zu Jena/ bey Tobias
Steinman/ Anno M. DC. II.

a

Oct 95 02 X

BIBLIOTHECA
DONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE (BAALE)



Geometrische Trigonometrie
 von
 Johann Heinrich Lambert
 in 4 Theilen
 Theil I
 Eine geometrische Trigonometrie
 in 2 Buchern
 Buch I
 Von der Trigonometrie
 Buch II
 Von der Logarithmenrechnung
 Von
 Johann Heinrich Lambert
 Professor der Philosophie
 in der Universität zu Göttingen
 Göttingen
 Gedruckt bey
 Johann Neumann, Buchhändler
 in Göttingen
 1770



**Gottes Gnade in Christo / sampt
reichem Trost des heiligen Geistes /
sey vnd bleibe bey vns allen / Amen.**

E hat / geliebte Freunde in dem HERN
Christo / der gnedige vnd barmhertzige
Gott / zwar nach seinem verborgenen vnd
vntersforschlichen / doch aber in alle wege gerech-
ten vnd heiligen Willen / aus diesem elenden
Jammerthal zu sich in sein ewiges Reich / durch
den zeitlichen vnd Leiblichen Todt abgefördert /
den weiland Ehrvesten vnd Hochgelarten
Herrn Nicolaum Reusnerum, der Rechten Doctorn
vnd Professorn, Comitem Palatinum Caesareum &c.
vnd dieser Zeit der löblichen Vniversitet allhier
gewesenen Rectorem Magnificum, Welches ver-
storbenen Leichnam wir aus Christlicher Liebe
vnd Pflicht das Geleite anhero zu seinem Ruhez-
statlein vnd Schlawffkammerlein gegeben ha-
ben. Wann denn durch diesen betrübten Todts-
fall in vnser Christliche Gemeinde eben ein
harter vnd starcker Eingriff geschehen / vnd dem
Corpori Academiae ein grosser Riß widerfahren
ist / darunder vns Bericht vnd Trost in mehr we-
ge von nöhten ist / ohne welchen sich von einan-
der zu scheiden auch nicht gebüren wil : So wol-
len wir zu dieser Sachen verhandlung zu för-
derst den Allmechtigen Gott vmb seines Geistes
Gnaden anlangen / vnd selbige auszubringen
mit einander aus hertzlicher Andacht zu Gott
ruffen / vnd ein heiliges Vater vnser beten.

A ij

Text



Text der Predigt/ aus dem Euan-
gelisten Johanne Cap. 20.

A Abend aber desselbigen
Sabbaths/ da die Jün-
ger versamlet/ vnd die Thü-
ren verschlossen waren/ aus
furcht für den Jüden/ kam Je-
sus/ vnd trat mitten ein/ vnd
spricht zu ihnen/ Friede sey mit
euch. Vnd als er das sagete/
zeiget er ihnen die Hände vnd
seine Seite. Da wurden die
Jünger fro/ daß sie den H^{er}ren
sahen.

Predigt.



Zerweil bey dieser Christlichen
Leichbegleitung ich auff d^{is}mal
eine Ermahnung aus G^otes
Wort zu thun bin angelanget wor-
den: So habe ich nicht aus der Zeit
fallen/ vnd was fremdes vorbrin-
gen/ Sondern mich der Lehr Pau-
lyhes. 5. linach/ in die Zeit schicken/ vnd eine solche Hand-
lung

Leichpredigt.

lung fürnehmen wollen/die sich mit der Zeit bequemete/
Nemlich etwas Osterliches. Sintemal Ostern noch
nicht gar fürüber/ oder der frölichen Osterzeit noch ihr
recht vnd gebühr nicht aller ding abgerichtet: Son-
dern billich ist/ daß das selige Gnadenwerck der Auff-
erhebung Christi nicht einen oder zween Tage betrach-
tet/ sondern viel mehr im Gedächtnis gehalten/ das ist/
viel vnd embsig in gleubiger Andacht des Herzens an-
gesehen vnd betrachtet werde Christus Jesus/ so von den
Todten erstanden ist.

2. Tim. 2.

Neben diesem/ gleich wie die weisen Griechen
in ihren Pancketen vnd öffentlichen Gastungen gewoh-
net gewesen/ von Mässigkeit vnd Nüchternheit vnter-
einander Sprach zu halten/ gänzlich es dafür hal-
tende/ daß von solchen löblichen Tugenden damalen
am bequemesten vnd fugsamesten gehandelt würde/
Dasselbige am aller nötigsten zu vben vnd zu gebrau-
chen stünden: Ebner massen kan vom Leben niemalen
fugsamer gehandelt vnd geprediget werden/ denn im
Sterben: Auch nimmermehr von der Auferstehung
nütlicher gesaget werden / denn wenn vnser liebe
Freunde begraben/ vnd in die Erden/ die vnser aller
Mutter ist/ verscharret werden/ als zu welcher Zeie
man von ermelten Sachen Berichts vnd Trostes am
meisten benötigt ist.

Vber dieses alles ist es noch eben eine vnlang
Zeit/ daß vnter andern Gesprächen/ von vnserm lieben
vnd seligen Herrn Rectore diese lauttere Erklärung
aus seinem Munde ich gehöret habe/ daß er gesagt/ Es
gedäncken ihne das ganze Jahr vber keine frölichere
vnd anmutigere Predigten gefallen/ dadurch er mehr
erquicket vnd getröstet werde/ als auff das Osterfest/

A iij

da

Christliche

da von des HErrn Christi/ vnd vnserer Leiber frölicher
Aufferstehung gehandelt werde.

Welcher Christlicher Rede/ zu mehrerm Gedächtnis/ vnd also neben obgemelten Ursachen vnserm seligen Herrn Reufnero vnd Rectori zu lobwürdiger nachsage/ ich mir so viel desto mehr belieben lassen/ zu vorhabender Leichpredigt einen Osterlichen Text zuerkiesen. Da ich denn ohne weitleufftigen bedacht auff das Euangelium nechst abgewichenen Sontages gerahen bin. Aus welches Euangelij ersten Theil E. L. am nechsten Sonntag zwey Stück angehoret vnd gelernet hat. Das erste ist gewesen/ Wenn vnd wo Christus den zehen seinen Jüngern/ als zuorerwehleten Zeugen/ am heiligen Ostertag/ erschienen sey. Welches erste Stück damalen vollständig abgehandelt vnd erkläret worden. Das andere Stück ist gewesen dauon/ wie Christus seinen Jüngern damalen des Abends am Ostertag erschienen sey. Vber diesem Stück gibet vns der H. Euangelist Johannes viererley vnterschiedliche Puncten zuuernehmen. Der erste ist/ Christus sey Abends / da die Thüren verschlossen gewesen/ aus furcht für den Jüden/ auch verschlossen geblieben/ gleichwol vbernaturlicher Weise hienein in das Haus kommen/ da sie beyammen versamlet gewesen seyn. Fürs ander/ Christus sey mitten vnter sie eingetreten. Fürs dritte/ Er habe sie gegrüßet/ vnd gesagt/ Friede sey mit euch. Endlich vnd fürs vierdte/ habe Christus den Jüngern seine Hände vnd seine Seite gezeiget. Die drey erste Puncten sind abgewichenen Sontags in der Pfarrkirchen auch verhandelt/ vnd was bey jeglichem Christlich zubedencken sey/ angezeigt worden. Ist aber damalen im Rest geblieben
der

Leichpredigt.

der letzte vnd vierdte Punct/ Von weisung der Hände
vnd Seiten Christi. Welchen wir bey gegenwertiger
Leich auff dismal zur hande nemen/ vnd daraus zu
Trost vns mit einander besprachen wollen. Der H^{er}z
Jesus sey mitten/ vnter/ vnd bey vns/ vnd schencke vns
seinen seligen Frieden vnd heiligen Geist/ Amen.

Als Christus am Tag seiner Auferstehung/ das ist/ am heiligen Ostertage spatens
Abends/ zehen seiner lieben Jünger erschienen/
vnd nun in vollem Werck war/ ihren erschrockenen
vnd betrübten Herzen Trost bezubringen/ vnd sie in
den Glauben seiner Auferstehung zu führen: Meldet
der heilige Euangelist Johannes/ Das er ihnen seine
Hände/ vnd seine Seite gezeiget habe. Seine Hände
zwar/ welche jme am trawrigen Carfreitag zuuor/ mit
spizigen vnd scharffen Nägeln durchschlagen/ vnd ans
Creuz geheftet: Nun aber die Nagellocher zwar aus-
geheilet vnd dz Fleisch der Hände wiederumb ergänzet:
Doch die Malzeichen der Nägel noch in seinen Händen
zu sehen waren. So wol auch seine Seite/ welche jhme
am Creuz von der Kriegsknecht einem/ mit einē Speer
durchstochen/ vnd daraus Wasser vnd Blut gerunnen:
Nun aber nach seiner Auferstehung die Wunde wieder-
umb zugeheilet/ vnd von Grund aus in so kurzer Zeit/
vbernaturlicher weise zugeschlossen: Aber gleichwol
oben an der Haut noch die Narbe war/ welche er nicht
allein damalen gezeiget: Sondern sie folgendts die 40.
Tage vber/ welche er auff Erden bey sichtlichem Wan-
del verblieben/ bis an den Tag seiner Himmelfart be-
halten: Ja/ das noch mehr ist/ am Tag seiner Him-
melfart/ mit sich in sein ewiges Reich geführet/ für das
Angesicht

Christliche

Angeſicht ſeines himliſchen Vaters / der lieben Engeln /
vnd aller Außerwehlten in jener Seligkeit gebracht /
auch ſelbige noch heute zu tage an ſeinem heiligen Leibe
hat / vnd die in alle Ewigkeit behalten wird / Inmaſſen
hieruon die lieben Altuäter vnd Ausleger heiliger
Schrift dieſe ſeine Gedancken vnd beſtändige Mei-
nung lauter vnd klar fürgeben vnd eröſſenen.

Was höre ich da / ſpricht eine gleubige Seele :
Hat Chriſtus die Nägelmal vnd Narben der Wunden
noch an ſich nach ſeiner Außerſtehung gehabt / vnd
aus dem Grab gebracht / Ja ſelbige mit ſich in den
Himmel geführt / vnd behaltet ſelbige an ſich nun
mehr / vnd in Ewigkeit : Wo bleibt denn ſeine Ma-
jeſtet vnd Herrlichkeit : Ja wo bleibt vnſerer Leiber
Klarheit / die wir in der Außerſtehung der Gerechten
zu erlangen verhoffen : Ja was hoffen wir auff vnſerer
Leiber Außerſtehung / wenn Narben / Gebrechen vnd
Malzeichen / So vnſern Leibern in dieſem Leben an-
hängen / auch dort in jener Ewigkeit vnd Seligkeit vns
ankleben vnd beſchweren ſollen :

Antwort / Vergeblich iſt alle dieſe Beſorge /
Nichtig vnd vmbſonſt iſt alles dieſes Vorgeben / dar-
mit ſich eine gleubige Seele plagen vnd betrüben mag.

Denn was erſtlich ſeine / des HErrn Chriſti
Majeſtet vnd Herrlichkeit belanget / bleibt dieſelbige
wol / wie ſie iſt / eine göttliche Majeſtet / eine recht
ewige vnd vnendliche Herrlichkeit / deren durch obge-
melten Bericht von ſeinen Narben vnd Nägelmalen
auch nicht das aller geringſte abgehiet oder entzogen
wird.

Ursach

Leichpredigt.

Ursach/ Er sitzet zur Rechten Gottes/ auff dem Stuel
seiner Majestet im Himmel/ wie der Apostel bezeuget:
Ja er ist höher denn alle Himmel: Im ist alles vnter
seine Füße gethan/ Aller wenigest aber herrschet vber
ihn hinfort mehr der Todt/ der in den Sieg verschlun-
gen ist/ Für eins.

Anreichend vnserer Leiber Klarheit in der Auff-
erstehung/ ist der Grund vnserer Hoffnung fest vnd ge-
wis gnug. Christus ist der/ der da vnser nichtige Lei-
ber verklären/ vnd seinem verklärtem Leib ehnlich
machen wird/ nach der Wirckung/ da er mit kan auch
alle ding ihme vnterthenig machen/ wie solches die
Schrift bezeuget. Besage ebenmässiger Schrift/
Wird vnser Fleisch geseet Verweslich/ vnd wird auff-
erstehen Vnuerweslich: Es wird geseet in Vnehren/
vnd wird auferstehen in Herrligkeit: Es wird geseet in
Schwacheit/ vnd wird auferstehen in Krafft: Sum-
ma/ Es wird geseet ein natürlicher Leib/ vnd wird auff-
erstehen ein geistlicher Leib/ Vnd wie der Geist in der
Offenbarung Johannis saget/ Es wird kein Todt/
kein Leid noch Geschrey/ kein Schmerke/ eben so wol
auch keine Schwacheit oder Gebrechen mehr an vns
verhanden seyn. Das erste ist vergangen. Vnd der
auff dem Stuel sitzet/ spricht: Sihe/ ich machs alles
new/ vnd diese Wort sind warhafftig vnd gewis.

Was denn ferner dieses Orts den Leib des von
Todten auferstandenen HErrn Christi belanget/ ist
die Antwort: nach einhälliger aussage vnd bekändnis
der alten Kirchenlehrer/ Qui Corpus suum excitavit,
quando & quomodo voluit: is idem excitavit quale
voluit, Das ist so viel gesagt/ Christus ist der HErr ge-
wesen/ der seinen Leib erwecket hat von den Todten/

W

wenn

Hebr. 8.

Hebr. 7.

Psaln 8.

Rom. 8.

1. Cor. 15

Phil. 2.

1. Cor. 15.

Apoc. 21.

Christliche

wenn vnd wie er gewolt: Wolan so hat er ihn auch
erwecket in solcher gestalt/ die ihm gefallen. Ist dem-
nach hier keine rechnung dahin zu machen/ wie es mit
den Leiben der Heiligen in der Auferstehung werde eine
gelegenheit haben/ gleich als ob hierunter der gemeine
Zustand aller seligen Leiber fürgebildet oder abgemah-
let sey/ Welches doch im wenigsten nicht geschehen
ist: Sondern hie ist allein auff Christi eigene Person/
vnd seinen allerheiligsten Willen zu sehen/ vnd diesem
alles zuzumessen/ wie ers mit seinem heiligen Leib hat
wollen gehalten haben. Mit wenig worten zu mel-
den/ Personale hoc fuit. Dieses Wesen gehet allein
auff seine einige vnd eigene Person/ Vnd hat sich des-
sen einiger Mensch aus allen Lebendigen nicht anzu-
nehmen. Vnd gleich wie Christus nach seiner Auff-
erstehung/ mit seinen Jüngern etliche Mahlzeiten ge-
halten/ geessen vnd getruncken hat/ Potestate, non ne-
cessitate, wie es Augustinus gibet/ aus freyer Will-
für vnd Gewalt/ nicht aus Notdurfft oder des Lei-
bes Eigenschafft/ also daß daher eine rechnung auff ge-
meinen Zustand aller Heiligen vnd Seligen im Himmel
zu machen were: Eben also verhält es sich allhier auch
mit seinen Narben vnd Nägelmalen/ vnd ist ganz vnd
gar ohne grund vnd fug/ daß jemand hierob ime schwere
Bedancken machen/ oder leiblicher Gebrechen vnd
schwacheit halben/ als ob die auch noch in der Auferste-
hung vnseren Leibern anhangen würden/ Anfechtung
in seinem Herzen wolte aufsteigē oder erwachsen lassen.

Hierauff fraget sich denn ferner/ Was meinung
vnd gelegenheit es denn mit dem Leib Christi gehabt/
Daß eben der die Narben der Wunden/ vnd seine Nä-
gelmal auch nach seiner Auferstehung behalten hat:

Ant=

Leichpredigt.

Antwort ist dieses/ zum theil hat solches ihme also gesfallen (welches zwar eben gnug solte gesaget sein) zum theil aber/ mehrern Bericht hievon einzuwenden/ hat sichs also geziemet vnd gebühret/ vnd dieses zwar nicht in einem/ sondern in mehr vnd vnterschiedliche wege.

Denn erstlich hat sich dieses also geziemet propter Discipulos, vmb der Jünger willen/ & in testimonium resurrectionis, vnd zu einem vnfehlbaren Zeichen seiner warhafftigen Auferstehung. Wir vernemen aus Euangelischer Historien/ wie tieff der Vnglaub in den Herzen der Jünger Christi eingesseffen sey/ das sie nicht glauben wollen/ das ihr HErr vnd Meister von Todten auferstanden sey/ wie offte vnd steiff solches durch die glaubige Weiber/ vnd andere Zeugen mehr bestetiget vnd ausgesaget würde. Es gedechte sie alles eine lautere Fabel vnd Märlein sein. Was solte denn erst geschehen seyn/ da Christus nach seiner Auferstehung ihnen mit einem herrlichen vnd klaren Leib/ ohne die Malzeichen vnd Narben erschienen were: Stracks were von ihnen geschlossen worden/ das were ihr lieber HErr vnd Meister nicht/ oder er müste einen andern Leib angenommen haben/ Were es der vorige/ sein gecreuzigter vnd begrabener Leib/ es würden ja/ wo nicht die Löcher in Händen/ die Wunden in der Seiten/ doch zum wenigsten die Nägelmal vnd Narben in seiner Seiten/ sich in dieser kurzen Zeit noch nicht verloren haben/ wir würden ja doch an ihm zu wenigst noch die Malzeichen sehen vnd befinden können. Vnd das es eben hier den Jüngern des HErrn Christi gelegen/ vnd dieser Knoten vnd Stiffte in irem Herzen gesteckt sey/ das ist aus des lieben Thomae zignen vnd lautern Bekändnis zuuermercken. Denn

Christliche

da auch nach dieser Erscheinung/ bey welcher er Tho-
mas aber erstes mals nicht gegenwertig gewesen/ die
vbrige zehen Jünger ihm angezeigteten/ Sie hetten den
Herrn gesehen: Lesset er sich ausdrücklich verlauten/
Es sey denn/ daß ich in seinen Händen sehe die Nägel-
mal/ vnd lege meine Finger in seine Nägelmal/ vnd
lege meine Hand in seine Seiten/ wil ichs nicht glaus-
ben. Das wuste Christus gar wol / von wort zu
wort / wie es Thomas geredet hatte / Inmassen er
hernacher ihn seiner Wort gar fein/ vnd pünctlich er-
inneret hat. Denn er wuste wol/ was im Menschen
war / vnd bedurffte nicht/ daß jemand Zeugnis gebe
von einem Menschen. Derowegen damit er sie desto
eher gewinnen/ vnd desto kräftiger ihnen aus ihrem
Vnglauben helfen möchte/ sonderlich daß ihnen aus-
genscheinlich kund gemachet werde/ daß er eben mit
dem Leibe/ darmit er am Creuz gehangen/ wiederumb
von Todten auffstanden sey/ so zeiget er ihnen seine
Hände vnd Seiten. Anders nicht/ denn wie er auff ein
andere Zeit/ da sie meinten/ sie sehen einen Geist oder
Gespenst/ zu ihnen gesaget hatte/ Warumb kommen
solche Gedancken in ewre Herzen: Sehet meine Hän-
de vnd meine Füße/ Ich bins/ greiffet mich/ vnd sehet.
Den ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein/ wie ihr sehet/
daß ich habe. Vnd dieses ist eins vnd das erste/ War-
umb es sich also geziemet hat/ das Christus diese
Malzeichen an seinem Leibe behalten hat.

2. Der alte Kirchenlehrer Ambrosius gehet
etwas weiter/ vnd spricht: Christus cicatrices coelo
intulit, ut Deo Patri precia liberationis offerret,
Das ist so viel gesaget/ Christus hat die Narben vnd
Malzeichen mit sich gen Himmel geführt/ daß er
seinem

Joan. 10.

Joan. 2.

Leichpredigt.

seinem ewigen Vater fürstellig machte die Lösung
vnd das Ranzongelt/ damit das arme Menschliche Ge-
schlecht ist erlöset vnd erkauft worden. Das were nun
das ander in diesem Handel/ vnd eben hoch vnd scharff
geredet. Der heilige Apostel Paulus schreibet/ Chris-
tus vertrete nun die Heiligen/ nach dem das Gott ge-
fellet/ Was müsse das für eine Vertretung sein?
Nicht eine solche/ die mit Worten geschihet. Denn de-
ren bedarff es zwischen Christo vnd seinem himlischen
Vater nicht. Sondern es ist eine heimliche vnd doch
wirkliche Vertretung/ da Christus dem ewigen Va-
ter diese seine Narben vnd Nägelmal fürhelt/ vnd
Christi allerheiligstes Mittleramt mit aller krafftgleich-
sam stillschweigend ruffet vnd schreiet durch alle seine
Nägelmal vnd Malzeichen der Wunden/ für das Heil
vnd Seligkeit Menschliches Geschlechtes/ vnd aller-
meist der Gleubigen allhier auff Erden.

Rom. 8.

3. Vors dritte/ Diese Nägelmal vnd Narben
haben ihme Christo auch für seine Person gedienet/ zu
mercklichem rhum vnd preis seiner ausgestandenen
Blutschlacht/ vnd allerherrlichsten erlangeten Sieges.
Den Narben vnd Malzeichen sind zwar ein Vbelstand
vnd Schandfleck: Aber doch nicht an einer jeglichen
Person. Denn manchem siehen sie wol vnd mit ehren
an: Mancher hat sich deren zu schemen/ vnd sind ihm
nichts denn eine lautere schande vnd vnehre. Nemet
dessen beydes ein Exempel vnd Benspiel. Wenn ein
Student solche Zeichen an sich/ vnd einen zimlichen
Paragraphum durchs Angesicht hat/ das zieret ihn gar
nicht/ ist ihm ein vnehr vnd schandfleck. Vrsach/ Pal-
gens hat er weder Veruff noch Ehr/ führet er ein
Schmarn im Angesicht/ das ist gemeiniglich eine



Christliche

Kundtschafft vnd Anzeigung seiner leichtfertigkeit/ vnd das er seinen Beruf nicht hat in acht gehabt. Wenn aber ein Brutigam für seine liebe vertraute Gespons auff Leib vnd Leben kempffen mus/ in welchem Kampff/ ob er wol absieget/ gleichwol etliche starcke Stich vnd Wunden dauon erlanget/ die ihm anders nicht/ denn mit Narben zugeheilet werden: So verstellet oder deformiret dieses ihn gar mit nichten in den Augen seiner lieben Vertrauten: Sondern viel mehr das gegen theil geschicht/ so offte die Braut die Malzeichen der Wunden an ihrem Brutigam ansichtig vnd gewahr wird/ dabey sie sich erinnert/ wie aus hoher Liebe er sich ihrer habe angenommen: So offte wird in irem Herzen erwecket eine newe inbrunst der Liebe gegen ihrem lieben Brutigam. Ein anders Exempel. Gesehet/ es were ein dapfferer Kriegsmann oder Ritter/ der mit dem Türckischen Keyser selbst/ oder seiner Bascha einem in offener Feldschlacht zu treffen keme/ in welchem Treffen er zwar den Türcken oder Bascha zu Plaz legete: Aber seinen theil darob gleichwol auch dermassen vnd also bekeme/ daß ihm viel starcker Wunden an seinem Leib geschlagen würden. Der Feldscherer keme ober ihn/ den zuuerbinden vnd zu heilen/ vnd fragete ihn/ wie er die Wunden wolte zugeheilet haben/ ob er die Heilung ohne einige hinderlassene Narben haben/ oder die Wunden also wolte geheilet haben/ daß man die Narben vnd Malzeichen derselbigen hernacher allezeit an ihm sehen köndte. Ist ihm nicht also/ der dapffere Ritter würde sprechen/ Heile mir die Wunden/ doch also/ daß die Narben sichtig bleiben/ deren Wunden vnd Narben habe ich mich nicht zu schemen/ sie sind mir ein Ehr vnd Beugnis meiner Ritterlichen Thaten.

Eben

Leichpredigt.

Ebenmäßige gelegenheit hat es allhier auch mit den Nägelmalen des HErrn Christi/ Er kan darmit in allen Ehren prangen/ er hat sie von des Feindes Hand empfangen die Wunden/ aber zum Zeugnis daß er obgesieget/ vnd seine Feinde bis auffs Haupt erleget hat. Daher führet er die Malzeichen vnd Narben in seinen Händen/ vnd in seiner Seiten/ Die sind ihme ein lautere Zierde vnd Schmuck/ vnd wie Chryso-
stomus redet/ Cicatrices Christi sunt lucidiores & pulchriores radijs Solis. Die Maasen vnd Narben/ die vnser HErr Christus nach seiner Auferstehung an seinem Leib behalten hat/ sind glänziger vnd schöner/ denn der lieben Sonnen Glanz. Von Constantino M. liest man/ daß wenn ihm liebe Märterer seyn fürkommen/ denen ober des Christlichen Glaubens bekändnis eine Marter vnd Leibes straffe sey angethan/ der Augen eines ausgestochen/ Nasen oder Ohren abgeschnitten/ oder sonst ein Glied am Leib sey abgelöset worden: So habe er die Narben vnd gestümlete Glieder an ihnen geküßet/ vnd gleichsam für Heiligthumb gehalten/ deswegen das ihnen solche Schandfleck vnd Leibes schäden vmb des Namens Christi wegen sey zugefüget worden. Ach wie viel tausentmal ist billicher/ daß wir diese Narben vnd Malzeichen am Leibe Christi/ für das aller gröste Heiligthumb achten vnd halten.

4. Ferner vnd fürs vierdte/ haben die Nägelmal vnd Narben am Leibe Christi nach seiner Auferstehung auch diesen nutzen/ dauon die Schrift zeuget/ vnd sagt/ Sie werden sehen/ in welchen sie gestochen haben. Hier gibet die Schrift ausdrücklich zuuernehmen/ daß es auch vmb die Feinde vnd Creuziger des HERRN Christi zu thun seye/ die

Christliche

die werden sehen vnd schawen müssen/ was an Christo sie beginnet vnd begangen haben. Warumb aber dieses : Antwort/ Ihnen selbst zu vnüberwindlichem schrecken/ vnd verdämllichem Zeugniss ihres Gewissens ober denen Thaten/ so die Feinde des Creuzes Christi/ vnd alle Gottlosen/ an dem ewigen Sohne Gottes/ ihrem Erlöser vnd Seligmacher (wie er zwar an ihnen hat sein wollen) ausgerichtet/ vnd nunmehr zu ihrem vnwidersprechlichen Urtheil der Verdammung auff ihrem Leib vnd Seele schweben haben. Denn wie **Matth. 7.** Christus im Euangelio zeuget/ So waschhafftig vnd vnuerschempt werden die Gottlosen an jenem grossen Tag des HERRN wol sein/ daß sie eines vnd des andern sich rühmen/ vnd zu irem behelff vnd ausrede/ wo es nun gehelffen möchte/ allerley beybringen vnd einwenden werden/ **Er HERR/** werden sie sprechen/ wir sind von Natur in Sünden empfangene vnd geborne Menschen/ wir sind blinde vnuerstendige Leut/ schwache elende Creaturen/ wir sind vnter bösen Leuten sitzend/ in einer gottlosen Welt betrogene vnd verführte Menschen gewesen/ der Teuffel ist vns zu listig vnd mächtig die Gelegenheit der Sünden allzuviel vnd gros gewesen/ vnd was dergleichen Geschwehes danmalen mehr von ihnen wird auff vnd vorgebracht werden mögen/ in meinung/ sich hiermit etwas wider das strenge Gericht Gottes auffzuhalten. Wenn aber der Richter der Lebendigen vnd der Todten Christus Jesus/ dessen Euangelio sie nicht gegleubet/ dessen Sacrament vnd Wunden sie geschendet vnd gelestert haben in dieser Welt/ herfür treten/ vnd ihnen seine Nägelmal vnd Narben zeigen wird/ vnd sprechen : Sehet an diese Malzeichen/ schawet her/ vnd sehet diese Narben der Wunden/

Leihpredigt.

Wunden die ich vber ewrer Erlösung eingenommen habe: Hat euch mein bitteres Leiden/ haben euch meine schmerzliche Wunden ewer gottloses Leben vnd Bosheit nicht erleiden oder erwehren können: So ist nichts vbriges/ denn das hellische Fewr/ darinnen ihr ewre Thaten büssen/ vnd was ewre Werck werth sind/ empfangen müisset. Durch welchen schrecklichen Donnerschlag allen Gottlosen der Muth entfallen/ vnd der anblick dieser Nägelmal vnd Narben sie nicht weniger/ als das hellische Fewr selbst brennen vnd versengen wird.

5. Ferner hat sich geziemet/ diese Nägelmal vnd Narben mit sich hinweg in jene Ewigkeit zu führen/ auff dz hierdurch daselbsten auch vnter den heiligen vnd auserwehltten Gottes das ausgerichtete Werck vnserer Erlösung kundt gemacht/ vnd dorten so wol/ als in der Hellen selbst geschehen/ wegen seines erlangten Sieges/ die Fürstenthumb/ vnd Gewaltige/ so er ausgezogen/ öffentlich schaw getragen/ vnd ein Triumph aus ihnen durch sich selbst gemacht werde. Wie lange zeit haben die lieben Seelen vnd Geister der abgelebten Altuater/ Könige/ vnd Propheten gewartet/ vnd sehnliches Verlangen getragen zu sehen den Tag des Herrn/ vnd zu erfahren/ das Menschliche Geschlechtes Erlösung durch den Sohn Gottes ausgerichtet werde. Da nun dieser/ welchen sie zuuor in blosser Gottheit angeschawet haben/ jeso wieder in die Höhe gefahren ist/ vnd das Gefengnis gefangen geführet hat/ auch an seiner heiligen Menschheit/ welche sie zuuorn nicht gesehen/ ja nicht allein in seinem allerheiligsten Leib/ vnd dessen herrlicher Klarheit vnd Gestalt zu schawen: Sondern auch am selbigen/ wiewol verflärten

Coloss 2.

Joan 8.

Ephes. 4.

Christliche

klärten Leib/ mit seinen Narben vnd Nägelmalen anzusehen worden ist: Hilff getrewer H. Erz. Christe/ welche Freude vnd Wonne wird da bey allen Heiligen vnd auserwehltten im Himmel entstanden/ was vnaussprechliches Triumphiren vnd Jubiliren wird vnter den lieben Seelen in der Ewigkeit gewesen sein/ da sie nun erfahren/ vnd gleich als mit Augen an diesen Narben vnd Nägelmalen sie gesehen haben/ wie zwar wol ganz gefährlich vnd schmerzlich/ doch aber vber alle massen glücklich alles ausgerichtet vnd volbracht sey/ was zu Erlösung Menschliches Geschlechtes ist von nöhten vnd bestimmet gewesen.

6. Endlichen vnd fürs letzte/ so hat sich auch vmb vnser wegen geziemet/ vnd wichtigen nutzen gehabt/ daß Christus seiner Wunden/ Narben/ vnd Malzeichen mit sich in die Ewigkeit geführet hat. Der Nutz aber vnd das Bedencken hierunter ist dieses gewesen/ Daß an Christo ein ausdrückliches vnd augenscheinliches Memorial oder Gedendzeichen müsse sein/ darbey vnd dadurch nicht zwar er für seine Person vnser nicht zuergessen (welches denn in Ewigkeit vnmöglich gewesen) erinnert: Sondern viel mehr wir versichert würden/ daß vnser bey im nimmermehr vnd in ewigkeit zuergessen stünde. Im Propheten Esai lesen wir/ daß das Volk Gottes klaget/ Der H. H. hat mich verlassen/ der H. H. hat mein vergessen. Darauff antwortet der H. H. also/ Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibes. Vnd ob sie desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe/ in die Hände hab ich dich gezeichnet. Da wil Gott sein liebes Zion mit dieser Handschrift versichern vnd

Esai. 49

Leichpredigt.

vnd oberweissen/ daß er ihr nimmermehr vergessen
wolle. Wie offte aber begibt sichs auch heut zu Tage/
daß Christen mit dieser Anfechtung geplaget werden/
Gott habe sie verlassen/ der HERR habe ihr verges-
sen? **Sihe/** so hat nun herwieder Christus auch eine
Handschrift auffgerichtet/ vnd die Nägelmal in sei-
nen Händen mit sich aus dem Grab gebracht / ja
in seine Himlische Herrligkeit eingeführet / welche
Handschrift nicht mit Dinten geschrieben/ sondern
mit der oberthewren Rubrica seines köstlichen Blutes
gefertiget: Auch nicht mit Griffel oder Federn auff
Papir oder Pergamen zugerichtet/ sondern mit spizi-
gen Nägeln in vnd durch seine Hände gegraben/ ja
mit einem Speer in seine Seiten gestochen worden
ist/ Durch welche er vns vergewissert/ daß er vns nim-
mer weder verlassen/ noch vnser vergessen wolle. **Sihe/**
kan Christus sagen/ in meine Hände hab ich dich ge-
zeichnet/ auff mein Brust vnd Herz habe ich dich an-
geschrieben. Vber welcher Handschrift wir Christen
denn billiche Ursach schöpfen sollen/ gegen Christo
vns auch gebürlicher Pflicht vnd Gehorsams zuerin-
nern. Denn so Christus zu guter vnd frischer Ge-
dächtnis vnser/ die Malzeichen seiner Wunden an sei-
nem Leib behalten hat/ auch noch behelt: **Billich sol-**
len viel mehr wir die gedächtnis solcher Wunden nim-
mermehr aus vnsern Herzen lassen/ ja nimmer ablas-
sen/ der Ermahnung Pauli nach/ seinen Todt zuuer-
kündigen/ vnd mit allem Gehorsam zu thun/ was zu
dessen Gedächtnis zu thun er selbstien befohlen hat.
So denn ferner nach seinem heiligen Rath vnd Wil-
len/ solche Malzeichen des HERRN Jesu vns auch an
vnserm Leib zu tragen zustehen/ also daß wir auch am
C ij Fleisch

1. Cor. 12

Galat .6.



Christliche

Coloff. 1.

2. Tim. 2.

Fleisch etwas zu leiden gewürdiget vnd heimgesuchet werden: Solle vns diese Handschrifft Christi erinnern/ daß wir vnser Seelen mit gedulde fassen/ vnser Creuz auff vns nemen/ vnd dem Herrn Christo folgen/ Ja daß wir vns auch freuen in vnserm Leiden/ daß wir erstatten sollen an vnserm Fleisch/ was noch mangelt an Trübsalen in Christo/ für seinen Leib/ welcher ist die Gemeine/ wie Paulus redet. Denn gewis ist es/ Gedulden wir mit ihme/ so werden wir auch mit ihme herrschen: Sterben wir mit ihm/ so werden wir auch mit ihme leben/ wie abermalen Paulus solches klärlich bezeuget hat.

Dieser seligen gewisheit/ werden wir dieser Zeit abermal durch ein fürnemes Exempel an dieser Christlichen Leich/ das ist/ an der Person des weiland Ehrnvehsten vnd Hochgelahrten Herrn/ D. Nicolai Reufneri, vnseres nun mehr in Gott seligen Rectoris Magnifici, erinnert vnd versichert/ als welcher selige Herz/ auff dieses seligmachenden Glaubens gewisheit nicht allein an seinem Leben gefusset vnd getrawet: Sondern auch in seiner Kranckheit sich darauff gegründet/ vnd in selbiger sein mühe vnd jammerseliges Leben auff dieser Erden beschlossen/ nun aber an statt der gewissen Hoffnung/ das selige Anschawen Gottes/ vnd der allerheiligsten Malzeichen Christi in jenem ewigen Leben erlanget vnd bekommen hat.

Was nun dieses vortrefflichen Mannes Anfunffe/ Geschlecht/ auch seine Thaten/ Stand vnd ausrichtungen belangen thut/ ist hieruon zu reden weder Zeit noch Gelegenheit: Der öffentliche Druck wird dessen alles reichen augenschein vnd gnugsame vissenschaft an Tageslicht bringen/ ist auch solches
zum

Leichpredigt.

zum theil schon allbereit geschehen. Wir haben all-
hier anderer vnd noch wichtigerer Sachen vber seiner
Christlichen Erdbestattung zgedencken/ fürnemlich
aber/ vnd für allem anderen/ seines lieben Christen-
thumbs. Denn ob wol an ihme ein grosses ist gewesen/
daß er gar von Christlichen vnd Gotteseligen Eltern
erzeuget vnd geboren/ auch von selbigen bald in seiner
Kindtheit vnd blüenden Jugendt/ zu reinem Erkände-
nis Gottes/ vnd einem rechtschaffenen Christenthumb
erzogen vnd angewehnet worden/ dessen man denn in
seinem ganzen vbrigē Leben eine gewaltige Spür vnd
Nachrichtung hat sehen können: So ist doch an ihme
viel ein mehrers vnd größers das gewesen/ daß seines
Christenthumbs er hernach von seiner Jugend an/ sich
mit mercklichem Ernst angenommen/ vnd vmb die Re-
ligion dermassen geeysfert hat/ daß es an solches Stan-
des Person wol verwunderens/ ja viel mehr Lobs vnd
Rhums werth se vnd allwegen gewesen ist. Ich kan
vnd sol ja dieses Orts billich bezeugen/ was mir wis-
send ist. Mit dieser Person bin ich nun ein gutes vber
30. ja schier bis in 40. Jahr/ in guter vnd vertrau-
licher Kundtschafft gestanden/ vnd von ihres Alters
ungefährlich dem zwanzigsten Jahr an/ mit ihr in
freundlichem vernehmen gelebet. Daher ich mich nicht
vnbillich verdäncken lasse/ so auffer seiner Ehe vnd
Blutsverwandten jemandt/ von solcher Person gele-
genheit zeugen kan/ mir solches nicht vnbillich möge
zugetrawet werden. Das Christenthumb/ Gottse-
ligkeit/ vnd die Religion ist ihme in warheit ein recht-
schaffener vnd hochangelegener Ernst gewesen/ vnd
wo es mit dem Religionwesen wol vnd recht gestan-
den/ das ist ihm ein Freude gewesen/ wo die Religion



Christliche

richtig vnd lauter ist im schwang gegangen/darob hat er Gefallen getragen/solcher Orten hat er sich gern gehalten/darnach hat er getrachtet/welches seines Verlangens ihm auch Gott gar gnediglich gewehret hat/also daß er zeit gankes Lebens fast niemalen an einigem Ort sich hat zu wohnen nidergelassen / da es umb die Religion nicht eben richtig vnd wol gestanden were. Wie manche statliche gelegenheit ist ihme vorgestanden zu hohen vnd gewaltigen Sachen zu kommen? Da es aber allein das Religionwesen gewendet hat. Denn ihm ohn dieses Kleinodt keine gelegenheit hat belieben mögen/vnd hat allezeit lieber erwehlet bey G.ottes Volck vngemach zu leiden/denn die zeitliche Ergekung der Sünden zu haben/vnd Christi auch seines Euangelij Schmach für grösser Reichthumb/ den die schätze dieser Welt geachtet hat. Wie denn solchen Eyfer der Gottseligkeit in dem auch er reichlich hat erscheinen lassen/ Wenn von geistlichen Sachen für ihm ist gehandelt/ oder von ihm selbst den Sachen gedacht/ Wenn von ihme die heilige Absolution bey dem Predigampt ist gesucht/ oder das Hochwürdige Abendmal empfangen worden/ da denn mit Verwunderung an ihm zu sehen vnd zu hören gewesen/ nicht allein mit was Andacht vnd Ehrerbietung: Sondern auch mit Demut vnd Ehrenbewegung solches jederzeit von ihm ist verrichtet worden. Betreffend seinen Wandel/ ist Kennniglichen bewust/ so mit ihm vmbgangen/ daß er ein liebhaber aller Zucht vnd Erbarkeit/ schamhafftig / friedfertig / verträglich/ ein Hasser des argen vnd aller schand vnd laster/ ein rechter Iustitarius gewesen/der Gerechtigkeit vnd Gericht hat lieb gehabt/in seinem Stand arbeitsam vnd vnuerdrossen/
wie

Leichpredigt.

wie solchs seine Lucubrationes vnd in Druck gefertigte
Schriften zur gnüge ausweisen. Vnd ob wol nicht
ohne/ daß biweilen ein Trunck mit vnter gelauffen/
bevorab vor diesen zeiten/ da er noch bey vermüglichen
Jahren/ vnd vnter grösserer Kundtschafft gewesen ist:
Darob er selbst auch meisten theils nicht viel gefallen
gehabt: So ist doch hinwiederumb dieses auch gewiß
vnd war/ daß er dem Trunck nicht nachgewandert/
Wie mancher thut/ gleich wie der Ygel der Birn:
Sondern er hat es gemeiniglich an sich bringen lassen/
er hat sich nicht eingedrungen/ sondern auff ehrliche
Ladschafften/ deren ihm sehr viel zugestanden/ hat er
sich vermögen vnd erbitten/ gern frewd vnd gunst bey
sich finden/ den Trunck aber aller wenigest zu Unlust/
Unfriede vnd anderm Unwesen hat gelangen: Sondern
nur zu lust vnd frewd seiner Bekanten vnd Beywohner
kommen lassen. Wo er aber gewesen/ ist keine
Frewd vnd Lust verderbet worden/ sondern menniglich
gern vmb/ vnd bey ihm/ vnd er mit jederman verträglich
vnd vertraulich gewesen. Wer weis/ was mir vnd
dir begegnet were/ da gleiche gelegenheiten vns fürge-
standen/ oder wir in so weitleufftiger Kundtschafft
mit ansehnlichen Leuten gewesen weren?

Was endlichen seinen Abschied aus dieser Welt
belangt/ ist es zwar an dem/ daß es htemit etwas schnell
vnd plötzlich zugegangen/ so gar/ das er auch weder das
hochwürdige Sacrament empfangen/ noch den Trost
vnd Dienst des lieben Predigampts in seinem Lager
oder Sterben erreicht hat. Ausgenommen dz allein/
was im durch mich begegnet/ als ich in vnberußt seiner
Schwachheit heimgesucht/ zu Bett gefunden/ vñ seiner
Schwachheit halben damal bericht von ihm empfangē/
hier auff

Christliche

hierauff ihn getröstet / seiner vnd vnser aller Sterblich-
keit erinnert / vnd darbey von ihm diesen bescheid ge-
höret / Er sey täglich vnd stündlichen bereit / nach Got-
tes willen abzuscheyden / er habe ihm selbst niemalen
so langes Leben / als er Gott lob nun erreicht / ver-
muetet oder geschätzt / mit wünschung / daß nu Gottes
Wille an ihm volbracht werde / Darauff denn ich ihm
beständigkeit vnd beharrung solches Willens gewand-
schet / vnd für meinem Abschied / Gott dem Vater / der
ihn erschaffen hette : Gott dem Sohn / der ihn erlöset :
Gott dem heiligen Geist / der ihn geheiligt hette / be-
fohlen / Welches alles / er von mir ganz anmühtig an-
gehöret vnd angenommen / mit vielen vergossenen
Threnen / vnd dargereichten rechten Handt / herzlich
für solchen Segen gedancket hat / Welches auch das
lete Colloquium gewesen / so ich mit ihme Herrn D.
Reusnero meinem lieben Gefattern auff dieser Welt
gehalten / dessen ich mich damalen selbst auch wenig
versehen habe.

Es ist aber hergegen auch dieses von ihm zu
wissen / vnd in acht zu haben / wie lange Zeit vorher er
stetigs mit dem Tode / ja auch der Todt selbst mit ihm
ist umbgegangen. Denn er in etlichen den nechsten
Jahren zimliche anstöße der Gesundheit erfahren /
vnd etliche starcke Kranckheiten hat ausgestanden / die
ihm viel vnd starck vom Todt geprediget haben. So
ist es ein zimliche geraume Zeit mit ihm dahin gedie-
hen / daß er nicht allein eine merckliche vnlust zu essen
geföhlet : Sondern auch den Nachtschlaff (der eine
sondere Gabe Gottes ist) beynah gantz vnd gar ver-
loren hat / darüber er denn mehrmalen geklaget / vnd
ihm selbst sein vorstehendes Ende an seinem Leben
progno-

Leichpredigt.

prognosticiret vnd geweissaget hat. So hat man nun mehr etliche Jahr vnd Tag vielfeltig aus seinem Munde gehöret/ wie er immer vom Sterben geredet/ vnd sonsten an ihm gemercket/ wie fast stet vnd vnablässigen er mit Sterbensgedanken ist vmbgezangen/ in dem er so offte sich hören lassen/ Wie ihm so gar nichts auff dieser Welt mehr frewe oder anfechte/ wie alles weltliche Thun ihm so gar erleidet/ vnd er nun mehr schier zu allem Thun vnlustig/ müde vnd verdrossen sey. Daß ihm die Osterpredigten vor allen andern Predigten beliebet vnd gefallen haben/ Was ist das anders/ denn ein lauterer Sterbensgedanck/ ein Sinn vnd Verlangen nach seinem Abscheid aus dieser Welt gewesen. Was anders müssen oder können wir gedenden von dem Werck/ das da für vnsern Augen stehet/ an der Nebenwandt/ daß er erst verwichenes Jahrs ein statliches Epitaphium mit ansehnlichen Vnkosten etlicher hundert Guldten ihm erzeuget/ hier in dieser Kirchen auffgerichtet/ vnd ihm nechst hierbey eine Stelle zu seinem Ruhebett vnd Schlaffkammerlin erkoren hat/ alda er ligen vnd schlaffen/ vnd wie er pflegte zu sagen/ aus Ihena nimmer kommen wolte. Auch da er solches Werck zu ende gebracht/ sich hören lassen/ Daß er nun auff verrichtes solches Werck gern sterben/ vnd seinem frommen Gott aushalten wolle/ er kome wenn er wolle/ Mit angeheffter vermeldung/ Es were doch noch vbrig ein Werck/ welches er auch gern verrichten/ vnd selbigen vor seinem Ende ein Maß geben wolte/ Nemlich die Auffrichtung seines Testaments/ darinnen er eine sonderliche Seiffung anzurichten gesunnen war / welches aber verblichen/ vnd für seinem Tod nicht ist zu Werck gerichtet worden.

Christliche

worden. Were zu wünschen/ vnd ihm von Herzen wol zu gönnen gewesen/ daß vmb mehrers Rhums/ vnd bessern Glimpffs wegen bey gros vnd klein/ er dieses sein vorhaben auch zu Werck gerichtet hette. Denn dieweil er ein rechter Liebhaber der Religion/ vnd Schulfreund gewesen/ auch bey dem Schulwesen Ehr vnd Gut erlanget hat: Ist kein zweiffel/ Kirche vnd Schulen würden solcher seiner Disposition vnd Stiftung wol genossen haben. Aber wie dem allen/ so hats nicht sein wollen/ vielleicht auch nicht seyn sollen. Ich meines theils wil nun mehr fast ablassen/ mich vmb solche Stiftungen der Sterbenden zu bekümmern. Denn ich sehe/ vnd erfahre es je lenger je mehr/ Wer nicht am Leben vnd bey gesunden Tagen solche Stiftungen zu Werck richtet/ vnd gibe/ dieweil er selbst geben kan vnd sol: Dem wil es vnser lieber HERR Gott im Sterben vnd Todtbette zu solchem Glück nicht kommen lassen. Vnd zwar solches/ wenn wir den Sachen selbst nachdencken wollen/ nicht vnbillich. Denn was einer ordenet vnd gibe erst im Todtbett/ das gibe er nicht mehr von den seinen/ das Gut felt hinweg/ vnd ist der Erben/ denen solche Gabe auch mehr/ denn dem Stifter zuzumessen ist. Was aber einer gibe am Leb/ vnd ordenet bey gesunden Tagen/ Das ist vnd heisset eigentlich seine Gabe. Hilarem datorem diligit D E V S, sagt die Schrifft/ Einen frölichen Geber hat Gott lieb. Ich bin der meinung/ daß es wol heißen möge/ Einen lebenden nicht sterbenden Geber hat Gott lieb. Das stehe aber nun an seinen Ort/ welches ich gleichwol meinen vertrauten Pfarkindern zur Warnung im sündgang zu melden/ nicht habe vmbgang haben können.

Vnsern

Leichpredigt.

Unsern seligen Herrn Rectorem belangend/ ist bey seinem Tod auch dieses zu melden/ daß/ wie plötzlich es zwar mit ihm hierunter ist zugegangen/ sein Abschied gleichwol aber ein gar sanfftes vnd gelindes Sterben gewesen ist. Denn neben dem/ daß sich die Schmerzen/ so sich anfangs der Kranckheit erzeiget/ bald geleet/ vnd etliche Tage lang er vber einigen Wehetagen oder Schmerzen nicht geklaget/ sondern allein schwächung der Kräfte/ mit etwas Hitze vnd Durst gefühlet hat: ist er noch selbige stunde/ da er verschieden/ vnd eben gar kurz vor seinem Verschieden/ vom Bette auffgestanden/ mit seinen Hausgenossen gar vernünftig geredet/ auch etwas von Essen vnd Trincken zu sich genommen. Da man nun hierauff ihn wiederumb zu Bette gebracht/ da er ein wenig ruhe hat haben wollen/ sintemal die Nacht vber er fast gar keinen Schlaf gethan hatte: Sihe/ da kömmet plötzlich vber ihn die gewalt des Allerhöchsten/ vnd wird er ganz vnuersehens / fast noch vnter dem reden / mit einem Schlag berührt / dardurch in einem Augenblick das Leben ihm genommen/ vnd er so schnell zu einer Leiche wird/ daß den Umbstehenden sein Absterben fast weder zu mercken/ noch zu sehen wird. Das heisset/ meine ich ja/ eigentlich / den Tod nicht gesehen noch geschmecket / wie Christus / denen so ihn lieben vnd sein Wort halten/ vnd an ihn glauben / solches verheisset. Hierauff denn nunmehr vns kein Zweifel ist/ sein Seel vnd Geist ist in Gottes Hand/ ja in der Freude ewiger Seligkeit/ alda er Christum sihet von Angesicht zu Angesicht/ schawet seine Nägelmal in seinen Händen/ vnd das Malzeichen seiner eröffneten Seiten. Vnd ist frohe mit den Jüngern

Joan. 8.



Christliche Leichpredigt.

des HErrn Christi/ daß er den HErrn siehet. Wir
aber/ die wir allhier noch am Leben sein/ mögen wol
trawren vnd herzlich betrübet sein/ nicht allein wegen
des tödtlichen Abgangs dieses fürtrefflichen Man-
nes: Solche Leute werden nicht von den Beumen
geschüttet/ was wir an ihm verloren haben/ das wissen
wir/ was wir an seine statt bekommen mögen/ ist vns
bewußt: Sondern auch wegen des sonderlichen Fal-
les/ so an dieser Leich sich begeben hat. Denn ihn
der liebe Gott von dieser Welt abgeforders/ eben in
werendem/ ja auch noch vnlängst getragenen Ampt
des Rectorats bey vnserer Vniuersitet, dergleichen
Fall mir nicht bewußt/ ob sich zuhorn mehr begeben/
so lang diese Vniuersitet gestanden hat. Das schei-
net gänzlich ominosum seyn/ Es bedeute nun was es
wolle/ gutes kan es nicht bedeuten/ Was nun selbiges
sein werde/ ist dem Allmechtigen vnd Allwissenden
bekandt. Es sey nun was es wolle/ So walte es nur
Gott mit seiner Gnaden/ Der helffe vns dasselbige
tragen vnd überwinden/ vnd endlichen von allem Vbel
Leibes vnd der Seelen erlöset/ mit freuden eingehen
in sein ewiges Reich. Dem sey sampt seinem ewigen
Sohne vnd gleich ewigen heiligen Geist/ Preis/
Macht/ Ehr vnd Herrligkeit/ von nun an
bis in alle Ewigkeit. Amen/ Amen/
Amen.

P R O.

PRORECTOR SALANÆ
GEORGIUS MYLIUS DOCTOR,
CIVIBVS EIVSDEM
S. P.

FA est præstantium virorum fortuna, ut quemadmodum ipsa loco cello atq; illustri collocata est: ita nihilquoq; in rebus ipsorum humile atq; obscurum contingat. Non enim ea tantum, quæ ab ipsis insigni cum laude & gloria fiunt, literis partim, partim famæ celebritate, tum ad præsentis ævi notitiam, tum ad posteritatis quoque memoriam propagantur: verum si quæ etiam adversa, aut fatalia contingunt: ea ita comparata sunt, vt apud prudentiores semper observationis memorabilis ac doctrinæ; apud vulgus etiam ominis locum habeant. Suggestit nobis huius rei exemplum tristissimum, præsentis temporis acerba experientia, in eo fato, cuius fama Salanam hanc nostram biduo hoc proximo haud dubiè iam complevit, propediem dimanatura tam longè, quam literis gloria constat & celebritas, hoc est, longissimè. Ereptus est enim nobis ex hac mortali vita, morte non quidem immatura, sed repentina tamen, vir Magnus & Amplissimus, D. NICOLAUS REVSNERVS Iureconsultus celeberrimus, Salanæ huius nostræ lumen & columen singulare; Vir inquam ille præstantissimus: cuius vitæ & rebus cum laude gestis, quemadmodum celebritatem maximam fortuna ipsa diu conciliavit: ita mortem etiam eiusdem, quod in fato ipso singulare contigit,

PROGRAMMA

nam memorabilem planè efficit. Nam vt, quæ vitæ fuerunt propria, expediam, fuit ille per antiquâ gente & familia natus Leobergæ, oppido Silesiæ celebri, anno eo, qui obitum LUTHERI proximus antecessit, M. D. XLV. Mensis Febr. die secunda, hora noctis XII. Natus est autem patre FRANCISCO, matre BARBARA, Christophori Fritschneri, Consulis, ex coniuge Anna, Vvirthanae familiae Matrona, filia. Claruit quidem familia hæc vtraque multis retrò seculis, suis quibusdam ornamentis proprijs. Vtraque enim seorsim & arte & Marte præstantes viros genuit, quorum memoria passim publicis etiam literarum monumentis conservata habetur. Verùm postquam affinitate gens vtraque coaluit: non sanguinis magis, quàm virtutis cognationem coniunctio ista peperit: in qua tamen ipsa quod commune vtriq; factum est, proprium esse vtriusque nullo modo desijt. Nam certatim vtraque REVSNEROS & VVIRTHOS produxit, tum armatæ, tum togatæ militiæ sectatores, præcipuè verò in Musarum castris exercitatos, hoc est, in omni disciplinarum genere tantâ cum laude versatos homines, vt sua in familias istas ornamenta cumulatè intulisse, literæ ipsæ atque virtutes videri queant. Cuius rei in hoc NICOLAO exemplum illustre DEVS visendum seculo nostro exhibuit. Nam cum & ingenio præstanti, & industria singulari à teneris ipsis præditus; in patria primum, tum Goldbergæ, tandem Vratislaviæ, ad ingenij culturam magistratos optimos sortitus esset: tantos in linguæ Latinæ Græcæq; cognitione profectus fecit: tantam poëticiæ facultatis, ad quam ipse natus videbatur, laudem in prima ipsa adolescentia sibi comparavit: vt anno

ætatis

ætatis XVI. dignus fuerit habitus, qui ad capiendum
 vberiore ingenij cultum, Vitebergam mitteretur.
 Biennio ibi inter studia Philosophica exacto, Lipsiam
 concessit: ibidem suasu cognati sui D. *Georgij VVirib.*
 civilis disciplinæ studio suscepto, eodemque postea
 rursus Vitebergæ sub Professoribus præstantissimis ad
 aliquot annos continuato tandiù: donec ipsum in-
 cessivè desiderium visendi tum Academias, tum Regi-
 ones exteras, ad cognoscendos exemplo Vlyssis, mul-
 torum populorum & mores, & vrbes. In qua vo-
 luntate felicissimè Augustam delatus est, tempore
 commodissimo, Comitiorum nempe Imperialium.
 Qua occasione ille dexterrimè usus, non in literatissi-
 morum tantum hominum, quos Germania habuit;
 sed ipsorum etiam Principum, & illustrium persona-
 rum notitiam pervenit. Cuius rei cum ille fru-
 ctum cepit, ut ex euntibus Comitijs anno 1566. ad
 Scholæ Lauinganæ gubernationem ab Illustriss. Prin-
 cipe Palatino **VVOLFGANGO** evocatus sit: cui
 Provinciæ ille tantâ cum industria præfuit, ut Recto-
 ratus scholæ perpetuus ipsi delegatus fuerit. Quo
 loco matrimonij fide sibi coniunxit **MAGDALE-
 NAM**, ex familia **VVeihemaria**: cum qua, sobolis
 ratione, sterile quidem, sed tranquillitate, foecundissi-
 mum coniugium toto reliquo vitæ tempore ipse ha-
 buit. Annis in ea functione exactis XVII. Augustam
 ad Comitiam anno 1582. hinc Basileam ad capeffendum
 summum in Iurisprudencia gradum sese contulit: quo
 tempore ad Profelsionis Iuridicæ conditionem ab am-
 pliss. Senatu Argentinensi evocatus: Spartam obla-
 tam subiit, eandemque ornavit pro virili per sexenni-
 um ferè: donec anno 1588. ab Illustriss. nostris Prin-
 cipibus

PROGRAMMA

cipibus in hanc Salanam evocatus, voluntati divinæ se
 attemperavit, toto hoc tempore inter labores Acade-
 micos, Dicasterij provincialis dicendas sententias,
 Scabinatus responsa & consilia, legationum itinera,
 lucubrationum varietates sic exacto, ut non tantum li-
 teratorum omnium, per Europam penè univèrsam,
 amore; sed favore etiam Principum, adeoque tandem
 Cæsareæ ipsius Maiestatis clementia singulari dignissi-
 mus habitus fuerit. Ita quidem in tota ipsius vita ad
 præstantiam nihil non elaborasse fortuna ipsa videtur.
 Verùm ne morti etiam, quamvis tristissimæ, deesset,
 quod à præstantia singulare REVSNERVS præstan-
 tissimus haberet: tria sunt, quæ ad hanc rem momenti-
 aliquid, divinæ providentiæ consilio, attulerunt. Pri-
 mùm testis egomet esse possum eius dicti, aliquoties ex
 ore ipsius percepti, Nullam sibi lætiores festivitatem,
 quàm Paschalem, nullas suaviores conciones videri,
 quàm quæ de eadem in templis haberentur. Cum
 ergò superioribus diebus inter gaudia & iubila Pascha-
 lia, cultu publicè celebrato, exeunte festivitate nephri-
 tici dolores ipsum corripere cœperint, quibus fatali
 decreto via quasi ad aperta est: magnum sanè fuit, eo
 tempore ipsum avocari, quo ex spiritali iucunditate
 nullum ipse suavius sibi esse toto anno sensit. Iam
 cum ea esset ipsi corporis conditio, cui ex diuturnitate
 morbi, & quo fortè tali corriperetur, non parùm vide-
 retur esse pertimescendum molestiæ; quoties ipsum
 in hæc vota cum suspirijs erupisse nos meminimus,
 gratissimum sibi à Deo fore, non lentæ, sed citæ & tran-
 quillæ mortis beneficium? Voto hoc potitus ille, cui à
 nephriticis doloribus maturè liberato, tertia post die
 apoplecticus humor, spiritum cum vita repente inter-
 cludit,

FVNEBRE.

clufit, magnum certè quiddam à Deo obtinuiſſe, merito iudicandus eſt. Denique cum inter dignitates ille conſenuiſſet, adeoque vita ipſi inter honores omnis exacta eſſet, quid? niſi divinæ providentiæ (omnia in menſura, pondere & numero diſponentis) conſilio factum eſſe putabimus, quod honoratam etiam mortem illius eſſe oportuit. Nam in Magiſtratus Academici geſti dignitate, quam ipſe vix ante bi-meſtre ſubiit, quamq; ſecundùm iam cum auctoritate ſuſtinuit, diem vitæ extremam clauſit, vitam honoratiſſimam, morte etiam ipſa, dignitatibus conſpicuâ, terminante: & ſic quidem terminante, vt cum vix quatrīduo decubuerit, non tam quidem cum doloribus, quàm cum intemperie æſtus, & languore virium conſictatus: noviffimè apoplexia ſuperueniens, nudiuſtertius horâ matutinâ quartâ ipſum abſumpſerit, ita placidè, vt aſtantium viſum & obſervationem mors ipſa tantùm non feſellerit, & ſenſum mortis ipſa mors celeritate ſua præueniens, verè locum promiſſioni Salvatoris ſuaviſſimæ illi reliquerit: Si quis ſermonem meum ſervaverit, non guſtabit mortem in æternum. Cæterùm ne malè ominari velle videar, cordatis omnibus conſiderandum relinquo, quid ſit, cur viro tam præſtante, cur ipſo corporis noſtri Academici oculo orbatos nos hoc tempore Deus Opt. Max. voluerit: cumque nemo non huic rei ominis aliquid ſubefſe intelligat: pios omnes per viſcera Chriſti monitos volo, vt Deo iudici ſummæ opietatem, Eccleſiæ tranquillitatem, Reipubl. fidem, ſibiſiſ ſobrietatem ac modeſtiam, Magiſtrati denique obſequia & gratitudinem ſuam probare pro virili ſatagant. Et quando Magiſtratus,

E

ſtratus,



PROGRAMMA FVNEBRE.

stratus nostri Scholastici, Rectoris Magnifici piè defuncti exuviæ, hodiernæ diei hora pomeridiana prima, ædibus viduæ atque hæredû exportatæ, in templo collegiali honestæ sepulturæ inferentur: cives Academiae vniversos invitatos, monitosque volo: vt quod officium humanitatis extremum pietas ipsa exigit, hoc ab omnibus gratitudo impetret: vt funebrem deductionem officiosa frequentia cohonestare; & sic viduæ mœstissimæ, fratri, quem Collegam adhuc habemus vivum, perturbatissimo aliquid solatiij & levationis afferre non graventur. P. P.

14. April. 1602. Ienæ.



IN

IN SYMBOLVM

D. NICOLAI REVSNERI
IVRISC. ET COMITIS PALATINI
CAESAREI,



Dislichon αναρχαματινον.

NICOLAVS REVSNERVS IVRIS VTRIVSQUE
DOCTOR, ATQVE COMES PALATI-
NVS CAESAREVS.

QVIMBA LAVS, rector, VIRTVS, Ô Iova Creator,
In curis nunc es spes, Deus, ATQVE SALVS.

Elias Reusnerus L.

Zd 5904

In eiusdem Insignia.

NICOLAUS REVSNERVS LEORINVS IVRIS
VTRIVSQUE DOCTOR ET COMES PA-
LATINVS CAESAREVS.

MONTE super sacro LEO stans, ut STELLA coruscas,
Iure virens vir, vi vincis ovasque DEI.

E. R. L.

In eadem.

Quà corpus, potuit REVSNERVM
Morta Leonem
Sternere; Quà mentem, vincere non
potuit.

Vt Leo de Iudâ Salvator ab hoste trium-
phat;

Reusnerus victo sic ovat hoste LEO.
MONTE super, minimè fabulo, quia
struxerat aedes;

Ventorum flatu concutiente, stetit.
Æthere nunc STELLA est; vt fulva CO-
RONA coruscat:

Stella etenim sanctis moribus orbe
fuit.

Matth. Zimmerman

T. L.

VD 17

M. 5

QK. 267, 28

Christliche Pr
 ober der Leic
Des Weiland
 vchsten vnd Hochgelahrten
LAI REVSNERI beyden
 vnd Professorn, Comitiss Palatini
 Sächsischen Raths/ Facultatis
 vnd Assessoris am Hoffgericht
 Rectoris Magnifici bey de
 zu Jena/

Welcher
 Aus dieser Welt in seliger
 Glauben Christi abgeschieden/
 Tagzeit vmb 4. Uhr/ vnd folgen
 mit Christlichen Ceremonien in
 daselbsten zur Erden bestattet/
 vnd Schlaffkammerlei
 worden ist.

Gehalten in bemel

Durch
Georgium Mylium L
 Primarium vnd Super
 daselbsten.

Bedruckt zu Jena/
 Steinman/ Anno M.

QK. 267



Handwritten number '74' in a blue circle.

Handwritten text 'X 2050770'.

Handwritten text 'ECCA ANA'.

Handwritten text '1781'.

Handwritten text 'IV. 489'.

